

Westfälisches Landesmuseum

für Kunst und Kulturgeschichte Münster
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Das Kunstwerk des Monats

November 1983



Martin Luther, Holzschnitt (Tobias Stimmer?) aus N. Reusner,
Contrafacturbuch, Straßburg (Bernhart Jobin) 1587.
Bildrand 14,6 x 9,1 cm
Porträtarchiv Diepenbroick

Jwr. Nr. C-600419 PAD

Weitaus mehr als gemalte Bildnisse, die jeweils nur einem kleinen Kreis von Betrachtern zugänglich sind, haben graphische Porträts dazu beigetragen, Persönlichkeiten in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Mit der Erfindung von Hochdruck (Holzschnitt) und Tiefdruck (Kupferstich und Radierung) war die Möglichkeit gegeben, das gleiche Bild in großer Auflage unter das Volk zu bringen. Dem gemalten Bildnis in der künstlerischen Qualität in der Regel nicht ebenbürtig, häufig auch von diesem als dem Vorbild abhängig, weist das graphische Porträt jedoch dem gemalten Bildnis gegenüber einen großen Vorteil auf: es verbindet das Bild mit einer Beschriftung, die gern zu Ehrungen, Beschriftungen und Deutungen in Sinnsprüchen oder Gedichten ausgeweitet wird.

In seiner Vorrede zu Nicolaus Reusners Contrafacturbuch *Ware und Lebendige Bildnissen etlicher weitherberhümmbten unnd Hochgelehrten Männer in Teutschland, So beide die Religion auch gute Künste und Sprachen / mit Lehren und Schreiben / an Liechtstag widerumb gebracht / in der Christenheit erweitert und fortgeplantz haben: Sampt angehengten kurtzen Elogijs und Lobsprüchen in vier Reim gefasset*, Straßburg 1587, schreibt der Verleger Bernhart Jobin: *Demnach aber ein bloßes Bild oder gemehl mehr gratiam / holdseligkeit und anmuth gewinnet / wan auch schriftliche erklärang darbei zugefügt und gethan werden / So hab ich zu besser und zierlicher außfertigung solches Wercks billicher vermögt den Edlen und Hochgelehrten H. Nicolaum Reusnerum der Rechten Doctor und Professor der hohen Schul zu Straßburg / als besondern Liebhaber der Historien / und aller freyen Künsten / daß er unbeschwert bei solchen Bildnissen / nit allein eines jeden leben unnd wesen / auffs kürzest als möglich / begriffen / sonder auch seine besondere / wie auch viler Hochberhümmbter / Poeten in Teutschland Elogia und Lobspruch hierbei gesetzt / und mit denselben solchen abgestorbenen stummen Conterfacturen gleichsam das leben / und die Red wiederum gegeben wie solches löbliches Wercklein bei wenig Monate in Latinischer sprach allhie im Truck außgangen / den augenschein mit sich selbst bringt. Die weil dann solches Wercklein bei jeder mäniglichem sehr lieb und anenem / auch verhoffentlich bei vilen andern mehr / so der Latinischen Sprachen unerfahren / nit weniger lieb und anenem sein wirt / da es in unser Teutschen sprachen auch gleichförmig in Truck gebracht / So hab ich gleichfals mit befürderung vormalten H. Doctoris / solch Wercklein widerumb under die hand genommen / und mit bei gesetzten Kurtzen summarischen reimen in öffentlichen Truck außgehn lassen / zu sonder Ehr und rhum Teutscher Nation / unsers geliebten Vatterlands.*

Der Verleger Jobin möchte somit den abgestorbenen,



Martin Luther, Holzschnitt (Cranach-Werkstatt) mit Signet Lucas Cranachs.
Porträtarchiv Diepenbroick

stummen *Conterfacturen* dadurch Leben geben, daß er erklärende Gedichte hinzusetzt, deren Redaktion er durch Nicolaus Reusner besorgen läßt. Neben die lateinische Edition stellt er für Laien eine Ausgabe mit verständlichen Sinnsprüchen in deutscher Sprache.

Es ist bedauerlich, daß bei der Betrachtung und Auswertung graphischer Porträts, dieser Einheiten aus Bild und Schrift, die Beschriftung, insbesondere die beigefügten Sinnsprüche, weitgehend unbeachtet bleiben, obgleich erst die Texte den richtigen Zusammenhang vermitteln.

Im Lutherjahr 1983 wird hier aus dem so überaus reichen Bestand an graphischen Lutherbildnissen, über 200 verschiedene Blätter, aus dem Porträtarchiv Diepenbroick, ein bezeichnendes Lutherporträt vorgestellt. Es entstammt dem oben bezeichneten Contrafacturbuch, Straßburg 1587, des Verlegers Bernhart Jobin. Die Bildnisse des Bandes, 103 Holzschnitte, gehen auf eine Sammlung von Porträts zurück, die



Martin Luther, 2 Holzschnitte aus Warhafft Bildnis: Etlicher Gelarten Menner. Wittenberg (Gabriel Schnellboltz) 1562. Porträtarchiv Diepenbroick

der Verleger Jobin zusammengebracht hatte, nicht zuletzt mit Hilfe von Tobias Stimmer, *mein geliebter Gvatter selig*. Neben Tobias Stimmer (1539 Schaffhausen – 1584 Straßburg) wird in Jobins Vorrede als Vorbild Hans Holbein, *Burger zu Basel*, als Künstler vieler deutscher und englischer Porträts genannt, ferner Christoff Maurer aus Zürich, ein Schüler Stimmers, der offensichtlich mehrere der Bildnisse für dieses Buch in Holz geschnitten hatte. Es ist möglich, jedoch keineswegs erwiesen, daß Tobias Stimmer, der 1584, drei Jahre vor Erscheinen des Buches, gestorben war, an der Ausführung der Holzschnittporträts beteiligt war. Entwürfe und Vorzeichnungen zu den einzelnen Bildnissen dürften zum Teil gewiß von seiner Hand stammen.

Luther wird in einem Bildnistyp vorgeführt, der auf Lucas Cranach zurückgeht und in unzähligen Varianten bis in das 20. Jahrhundert in der Graphik und auf Medaillen wiederholt worden ist. Luther ist in halber Figur barhäuptig dargestellt. Er hält mit beiden Händen ein

aufgeschlagenes Buch, in dem er zu blättern scheint. Sein Blick ist wie sinnend in die Ferne gerichtet. In der deutschen Ausgabe von 1587 hat der Verleger als Überschrift

*Martinus Luther der heiligen
Schrift Doctor.*

gesetzt. Unter dem Bild wird Luthers Bedeutung als Reformator mit einem Vierzeiler gewürdigt:

*LUTHER mein Nam / Lauter Gots wort /
Gelehrt hab ich / mein höchsten hort /
Dem Bapst zuwider / der sein macht /
Dardurch verlohrt und stoltzen pracht.
Starb im Jar. 1546.*

Wird Luther hier, durchaus in dem Versuch, das Bild zu deuten, als Verkünder des Wortes gefeiert, erst gleichsam im Nachsatz als Reformator, so gibt sich die lateinische Ausgabe des Bernhart Jobin (Straß-



Martin Luther, Kupferstich (Robert Boissard) aus J. J. Boissard, *Icones quinquaginta virorum*, Frankfurt 1597-99. Porträtarchiv Diepenbroick

burg 1587; 2. Auflage, Straßburg 1590, im Oktober 1983 dem Porträtarchiv Diepenbroick im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte durch die Bank für Gemeinwirtschaft, Münster, gestiftet) mit ihrem lateinischen Distichon weitaus aggressiver:

*Pestis eram vivus, moriens ero mors tua Papa:
I nunc et Christum, te, super ipse loca.*
(Papst, lebend war ich deine Pest, sterbend dein Tod.
Gehe nun und setze selbst Christus über dich)

Das Buch des Verlegers Bernhart Jobin mit den begleitenden Texten von Nicolaus Reusner hat in seinen lateinischen und deutschen Ausgaben offensichtlich eine große Verbreitung erfahren. Die lateinische Version von 1587 erlebte bereits 1590 eine Neuauflage. Die Bildnisse selbst wurden in den folgenden Jahrzehnten immer wieder nachgeahmt. Besonders bekannt wurde J. J. Boissard mit seiner Publikation *Icones quinquaginta virorum illustrium doctrina et eruditione praestantium ad vivum effictae, cum eorum vitis descriptis*, Frankfurt 1597-1599, das unter dem Titel *Bibliotheca chalcographica* 1650 in Frankfurt eine

Neuauflage erlebte. Die Bildnisse bei Boissard, größtenteils in Kupfer gestochen von seinem Bruder Robert Boissard, sind getreue Nachahmungen der Porträts in Jobins Publikation, neu nur in der exakteren Stilisierung des Kupferstiches, durch gelegentliche zusätzliche Attribute und durch die Ausschmückungen in Gestalt manieristischer Ornamente. So findet sich auch das Luther-Porträt bei Boissard wieder, als Nachahmung freilich seitenverkehrt, wie bereits Jobins Formschneider Cranachs Bildnis seitlich umgedreht hatte. Neu ist bei Boissard jedoch der Text, der sich aller Aggression enthält und Luther als den deutschen Propheten, den deutschen Elias bezeichnet:

MARTINUS LUTHERUS, Theologus, germaniae Elias
(Martin Luther, Theologe, der Elias Deutschlands)

Unten ist das lateinische Distichon völlig neu gefaßt:

*Felix Vate tuo Germania quo duce constat
Libertas populi religioque tuis.*

(Glückliches Deutschland, in dem deinen Völkern unter der Führung deines Propheten Freiheit und Religion unerschütterlich erhalten bleiben.)

Wie beliebt und verbreitet der hier besprochene, auf Lucas Cranach zurückgehende Bildnistyp Luthers war, mag eine Wittenberger Veröffentlichung des Druckers Gabriel Schnellboltz von 1562 belegen, die unter dem Titel *Warhaffte Bildnis: Etlicher Gelarten Menner* 15 bedeutende Reformatoren, beginnend mit Johannes Huß, mit Bildnissen im Holzschnitt und begleitenden Gedichten in deutscher Sprache vorstellt. Ein Bildnis Philipp Melanchthons in dieser Schrift trägt das Signet Cranachs. Martin Luther ist mit zwei voneinander variierenden Porträts vertreten, unter denen die Bedeutung Luthers und sein Lebenslauf in ausführlichen Versen gewürdigt werden. Auch hier liegt der Ansatz vor, Bild und Schrift verständlich miteinander zu verbinden. Das graphische Bildnis ist in seiner Einheit von Bild und Schrift zu einem publizistischen Medium geworden.

Peter Berghaus

Literatur

A. Andresen, *Der Deutsche Peintre-Graveur oder die deutschen Maler als Kupferstecher nach ihrem Leben und ihren Werken*. Bd. 3, Leipzig 1866, S. 7-217.

H. Preuß, *Lutherbildnisse*. Leipzig o. J.